

KARST, HÖHLEN, NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

Die Aktion „Saubere Höhlen“ der österreichischen Höhlenforscher

In dieser Zeitschrift wurde schon früher¹⁾ auf diese Aktion der österreichischen Höhlenforscher hingewiesen, der aus verschiedenen Gründen große Bedeutung zukommt. Immer wieder zeigt sich, wie notwendig und wie aufwendig die Einsätze im Gelände sind, die von den Mitgliedern der höhlenkundlichen Vereine auf freiwilliger Basis durchgeführt werden. Im Jahre 1980 wurden neben den laufenden Arbeiten einige „Großeinsätze“ schwerpunktmäßig im Rahmen der Umweltschutzwochen durchgeführt. Der folgende Bericht stützt sich auf Berichte und Mitteilungen der beteiligten Forschergruppen und ist keineswegs vollständig.

In Kärnten beteiligten sich 11 Personen an einer Säuberungsaktion im Eggerloch bei Warmbad Villach und 5 Personen an der Räumung des Mistlochs; beide Fahrten organisierte der Landesverein für Höhlenkunde in Kärnten im Mai 1980 im Rahmen der Umweltschutzwoche. Die Arbeiten im Eggerloch können als abgeschlossen gelten, nicht aber jene im Mistloch, in dem vor allem die darin befindlichen Tierkadaver große Probleme bereiten. Das Mistloch liegt nur wenige Hundert Meter vom Quellbezirk der Thermalquellen von Warmbad Villach an einem Ausläufer des Tscheltschnigkogels (im Raum zwischen „Maibach“ und Hungerbachhöhle); auf eine Vermessung und Untersuchung mußte der Berichterstatter schon vor einer Reihe von Jahren deshalb verzichten, weil sie mit Unrat aller Art nahezu verstopft war. Es ist daher nicht überraschend, wenn die Kärntner Höhlenforscher berichten, daß sie aus den gesäuberten Höhlen mehrere Fuhren (!) Abfall abtransportiert hätten. Der Magistrat der Stadt Villach hat dazu in dankenswerter Weise ein geländegängiges Transportfahrzeug zur Verfügung gestellt.

Der Landesverein für Höhlenkunde in Wien und Niederösterreich widmete sich mit 14 Mitgliedern am 5. Juni 1980 der Räumung des Windloches, einer rund 20 Meter tiefen Schachthöhle auf dem Plateau der Hohen Wand. Der „Kleinmüll“ wurde in Schleifsäcken aus dem Schacht geborgen, der „Spermüll“ — vom Betteinsatz über Teile eines Blechdaches und Autoreifen bis zu Gußteilen einer alten Dreschmaschine — mittels Seilzug. Diese Aktion wurde auch vom österreichischen Fernsehen im Film festgehalten.

Bei den Abfällen, die am 19. Oktober 1980 von der in 1695 m Seehöhe im Toten Gebirge liegenden Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel (Kat. Nr. 1626/16) gesammelt und abtransportiert wurden, handelte es sich vorwiegend um Hinterlassenschaften von Höhlenbesuchern. Die Mitglieder der Forschergruppe Gmunden unter Führung von Hermann Kirchmayr, die diese Aktion durchführten, haben im übrigen am gleichen Tag die Abspernung dieser zum Naturdenkmal erklärten Höhle durchgeführt, um weitere Zerstörungen am Tropfstein- und Sinterschmuck zu verhindern.

Eine Reihe von Höhlen, die in viel besuchten Ausflugsgebieten liegt, wird von Höhlenforschern laufend „betreut“; es sind Müllsäcke aufgestellt, die immer wieder ausgetauscht werden. In den meisten Fällen wird von diesem Angebot, Abfälle loszuwerden, ohne die Landschaft zu verschmutzen, von den Wanderern gerne Gebrauch gemacht.

¹⁾ Die Tätigkeit des Verbandes österreichischer Höhlenforscher im Dienste des Umweltschutzes im Jahr 1977. Die Höhle, 29, 1, Wien 1978, 27–28.

In den letzten Jahren konzentriert der Verband österreichischer Höhlenforscher gemeinsam mit seinen angeschlossenen Vereinen und Forschergruppen die Säuberungsaktionen in zunehmendem Maß auf einen „Tag der sauberen Höhlen“, der in zeitlichem Zusammenhang mit dem Internationalen Umweltschutztag anfangs Juni jeden Jahres begangen wird. Im Juni 1981 ist aus diesem Anlaß auch ein informatives Merkblatt herausgegeben worden; in diesem ist auch auf die vielfältigen Gründe eingegangen, die einen wirksamen Höhlenschutz notwendig machen, und auf das richtige Verhalten in Höhlen hingewiesen.

Die einschlägigen Aktivitäten der österreichischen Höhlenforscher werden von der Österreichischen Gesellschaft für Natur- und Umweltschutz wirksam gefördert.

Dr. Hubert Trimmel (Wien)

Einstellung der Steinbrucharbeiten bei den Batu Caves, Kuala Lumpur (Malaysia)

Vor kurzem mußte über die akute Gefahr für den Bestand der Batu Caves berichtet werden; in die Bemühungen um die Erhaltung der Höhlen hat sich auch die Internationale Union für Speläologie eingeschaltet.

Wie nun aus offiziellen Mitteilungen der Behörden des Staates Selangor und der lokalen Presse zu entnehmen war, haben die beiden privaten Steinbruchbetriebe Kenneison Brothers und Dolomite Industry mit 31. Dezember 1980 ihre Arbeiten beim Batu-Massiv eingestellt. Gleichzeitig sperrte ein dritter, in öffentlicher Hand befindlicher Steinbruch, der „Public Works Department Quarry“, der 1973 östlich des Dolomite Industry Quarry mit dem Abbau begonnen hatte und innerhalb kürzester Zeit zu den größten Steinbrüchen des Selangor-Staates zählte.

Bereits im Jahre 1896 waren beim Batu-Massiv die ersten Aktivitäten erfolgt, die einen gezielten Abbau von Kalkgestein erkennen ließen. Diese Arbeiten zerstörten damals eine Höhle, die als Quarry Cave (Steinbruchhöhle) bekannt war.

Im Jahre 1922 etablierte sich die Firma Kenneison Brothers beim Batu-Massiv und begann im kleineren Rahmen mit dem Abbau des Gesteins. Nachdem 1930 das ganze Massiv von amtlicher Seite als Erholungsgebiet deklariert worden war, schränkte man die Steinbrucharbeiten weitgehend ein. Dennoch erfolgten in den Jahren 1954 und 1958 erneut Zuteilungen von Geländeabschnitten für Steinbruchbetriebe. Seit dieser Zeit expandierten die Steinbrüche derart, daß heute die großen Abbauflächen an den Flanken des Berges schon von weitem sichtbar sind.

Die derzeitige Situation bei den Batu Caves ist sehr ruhig. Von Protestaktionen, wie sie im letzten Jahr wiederholt vor den Höhlen und Steinbrüchen stattfanden, ist nichts mehr zu bemerken. Die riesigen Areale der Steinbrüche sind verlassen und die Behausungen von Hunderten Arbeitern stehen leer. Dort, wo bislang täglich rund 13 Tonnen Gesteinsstaub das Leben der ansässigen Bevölkerung unerträglich machten, finden sich heute wieder Besucher aus allen Ländern der Welt ein.

Die Dark Cave, die derzeit längste der Batu-Höhlen, ist jedoch für die Allgemeinheit noch nicht zugänglich. Sie war die erste Höhle, die im März 1980 für Besucher gesperrt wurde. Ihr folgte im Herbst desselben Jahres die Temple Cave, die jetzt wieder besucht werden kann (Abb. 1). Als Grund für die Schließung der Dark Cave wurde von den zustän-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Trimmel Hubert

Artikel/Article: [Karst, Höhlen, Natur- und Umweltschutz - Die Aktion "Saubere Höhlen" der österreichischen Höhlenforscher 49-50](#)